



## Blick in die Glaskugel

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

der Adventskranz ist aufgestellt, der Nikolaus schnürt bereits seine Gummistiefel, und auch im Fernsehen laufen bald die ersten Jahresrückblicke. Jetzt nahen hektische Wochen, in denen sich (fast) alle auf Geschenkejagd begeben, durch die Fußgängerzonen hetzen, die Onlinestores leer kaufen und damit den Sinn der Adventszeit komplett auf den Kopf stellen. Von wegen besinnliche Weihnachten.

**Volker Altvater**  
Herausgeber

In den Banken bereitet man sich derweil auf das neue Jahr vor. Schon werden die Glaskugeln wieder aus dem Schrank geholt, um die Börsengemeinde mit Prognosen und Kurszielen für den Börsenjahrgang 2010 zu verzaubern. Was Sie als Anleger auf einzelne Bankprognosen geben können, zeigt der Blick zurück: Ende 2008 prognostizierte die NordLB einen 2009er-Schlusskurs von 4.900 Dax-Punkten. Schon im März, als der Dax bei 3.600 Punkten seinen Jahrestiefstand markierte, wurde die Glaskugel erneut aus dem Schrank geholt und das Ziel auf 4.000 Punkte revidiert. Toll für Anleger, die sich an derartigen Prognosen orientieren. Besonders daneben gelangt haben auch die Glaskugel-Experten bei M.M. Warburg – mit ihrem Jahresziel von 3.600 Punkten. Und ein weiterer Wahrsager, der Leiter einer namhaften Aktienresearch-Abteilung, hielt im März gar einen Dax-Schlusskurs „unter der 3.000er-Marke“ für möglich.

Sie sehen: Als Börsianer müssen wir uns unsere eigene Meinung bilden. Oder unser Geld langjährig erfolgreichen Fondsmanagern anvertrauen. Einer davon ist Leo Willert, der mit seinem quantitativen Handelssystem seine Fondsanleger seit Jahren begeistert. Mehr zu ihm und seinem Fonds lesen Sie auf Seite 3.

Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit

*V. Altvater*  
**Ihr Volker Altvater, Herausgeber**

vorsorge & finanzen



**Günstigere Beiträge und bessere Leistungen in der privaten Krankenversicherung?**

[Jetzt vergleichen!](#)

## Satte 9,4 Prozent in 12 Monaten

**T**rauen Sie dem volatilen Auf und Ab an der Börse nicht, können sich aber gleichzeitig nicht mit den mickrigen Zinsangeboten der Banken anfreunden? Dann könnte für Sie ein Investment mit Sicherheitspuffer interessant sein.



Angenommen, Sie wollen Ihr Weihnachtsgeld ein Jahr anlegen und dabei mehr erwirtschaften, als die zwei Prozent, die Ihnen Ihre Hausbank für 12-Monatsfestgeld anbietet. Dann müssen Sie, das liegt in der Natur der Sache, ein höheres Risiko in Kauf nehmen. Für Sie interessant könnte zum Beispiel ein Discount-Zertifikat auf den Dax sein. Damit Sie ruhig schlafen können, wählen Sie einen Discount mit einer Versicherung gegen einen 30-prozentigen Kursrückgang. Heißt: Ihr Kapital verringert sich erst, wenn der Dax per Laufzeitende unterhalb von etwa 4.000 Punkten notiert. 6,1 Prozent bietet Ihnen ein Discount-Zertifikat der RBS (WKN AA10Q8). Nicht schlecht, wenn Sie bedenken, dass Sie diese Rendite selbst dann noch erzielen, wenn der Dax per Fälligkeit (16.12.2010) bei 4.200 Punkten stehen sollte.

Ihnen sind sechs Prozent nicht genug? Dann könnte unser Investment des Monats für Sie interessant sein: ein Discount-Zertifikat auf Siemens. Bei identischen Konditionen (LZ: 16.12.2010, Discount: ca. 30 %) sichern Sie sich mit einem CoBa-Discounter (WKN CB85UY) die Chance auf satte 9,4 Prozent. Die volle Rendite erhalten Sie, wenn die Siemens-Aktie am Bewertungstag mindestens bei 50 Euro notiert (aktuell: 64 Euro).

**Siemens-Discount**

**Chance/Risiko:**

niedrig			hoch
---------	--	--	------

**GAB-Wertung:**

uninteressant			sehr interessant
---------------	--	--	------------------

Erfahrene Börsianer wissen, dass Sie sich die höhere Rendite des Siemens-Papiers auch durch ein erhöhtes Risiko einkaufen. Angesichts der hohen Korrelation der Siemens-Aktie mit dem Dax und der Aussicht, dass Siemens mit dem eingeleiteten Wandel (Fokussierung auf Kerngeschäfte) mittelfristig Investoren eher anlocken sollte, halten wir diesen Risikoaufschlag aber für übertrieben.

**Nuvo Research: US-Markteintritt sorgt für Fantasie****Kanadische Biotech-Firma plant den großen Wurf**

**A**rthrose ist die weltweit häufigste Gelenkerkrankung. Deren Behandlung ist ein Milliardenbusiness der Pharma-Industrie, mit vielen Risiken und Nebenwirkungen für Patienten. Nun drängt eine kleine kanadische Biotechfirma mit einer hoch wirksamen Schmerzlotion auf den US-Markt. Doch welche Chancen hat David gegen Goliath?

Als US-Pharmariese Merck im Herbst 2004 sein Schmerzmittel Vioxx wegen erhöhter Infarktrisiken vom Markt nehmen musste, arbeitete Nuvo Research (ISIN CA67072X1096) bereits seit Jahren an der US-Zulassung von Pennsaid. Schließlich gab die US-Gesundheitsbehörde FDA Anfang November 2009 grünes Licht. Neben Pennsaid entwickeln und verkaufen die Kanadier zwei weitere Präparate: WF10 und Oxoferin stimulieren das menschliche Immunsystem, machen aber bislang nur etwa zehn Prozent der Umsätze aus.

**Pennsaid-Lotion tritt gegen Voltaren-Gel an**

Pennsaid enthält entzündungshemmende Arzneistoffe, welche das betroffene Gelenk durch die Haut erreichen. Der Vorteil gegenüber Tabletten: Die Wirkstoffe umgehen Magen, Darm sowie Blutbahn und mindern so deutlich das Risiko gefährlicher Nebenwirkungen. Dennoch beschränkte die FDA ihre Pennsaid-Zulassung zunächst auf Kniegelenk-Arthrose. Ähnlich erging es dem Voltaren-Gel: Die Pennsaid-Konkurrenz wird amerikanischen Arthrose-Patienten seit Mai 2008 verschrieben.

**2010 winken schwarze Zahlen**

Nuvo Research bietet Ihnen hohe Chancen, bei entsprechenden Risiken. Zwar ist das hochpreisige Pennsaid bereits in Kanada, der Karibik sowie in Teilen Europas zu haben, doch verspricht erst der US-Markteintritt 2010 den Sprung in die Gewinnzone. Das verdeutlichen Ihnen folgende Daten: Bis Ende September 2009 setzten die Kanadier mit Pennsaid weltweit 6,3 Mio. kanadische Dollar um – ein Drittel mehr als vor Jahresfrist. Im lukrativen US-Markt rechnen Analysten nun zunächst mit bis zu 100 Mio. US-Dollar Pennsaid-Umsatz. Nicht ganz unrealistisch, denn US-Vermarkter Endo erwartet von seinem Voltaren-Gel jährlich bis zu 300 Mio. Dollar Umsatz.

**US-Partner Covidien füllt Firmenkasse**

Der US-Markt ist zehnmals größer als der kanadische und birgt entsprechend großes Potenzial: Medizinern zufolge leidet bis 2030 jeder fünfte Amerikaner an Arthrose. Aber: Im Alleingang käme Nuvo Research jenseits der Grenze nicht zum Zuge. Abhilfe schafft die Healthcare-Gruppe Covidien: Die Nummer Eins der Branche übernimmt im hart umkämpften US-Markt Marketing und Vertrieb; Nuvo obliegt die Pennsaid-Produktion. Die Amerikaner zahlen Lizenzgebühren an Nuvo: Branchenkenner rechnen mit etwa 10 Cent pro Umsatzdollar. Vorab überwies Covidien bereits 25 Mio. US-Dollar und stellte nochmals bis zu 100 Mio. Dollar in Aussicht. Nun ist die Nuvo-Kasse mit etwa 40 Mio. kanadischen Dollar gefüllt – das entspricht einem Drittel des Börsenwertes. Aber: Pro Monat „verbrennt“ Nuvo noch rund 800.000 kanadische Dollar – Tendenz fallend. Das hat einen Grund: Seit Juni trägt der US-Partner sämtliche Kosten für die Weiterentwicklung von Pennsaid und dessen potenterem Nachfolger PennsaidPlus, der 2010 in die letzte Erprobungsphase eintreten wird.

Jahr	Umsatz *	Ergebnis **
2006	4,2	-0,09
2007	7,2	-0,05
2008	10,7	-0,04
2009e	13,5	-0,02
2010e	55,0	+0,02

\* In Mio. CAD, \*\* CAD je Aktie

**Unser Fazit:** Mit FDA-Zulassung, voller Firmenkasse und Covidien im Rücken winkt Nuvo Research ein Wachstumsschub. Eine Erfolgsgarantie gibt es freilich nicht und der Weg zum hoch profitablen Pharmaproduzenten ist noch weit: Künftige Einnahmen müssen die Kanadier zunächst in ihre Produkt-Pipeline stecken und den potenziellen Blockbuster WF10 positionieren. Wohl auch deshalb bewertet der Markt die Aktie nur mit einem moderaten Gewinnmultiple (2010e) von 15.

Wenngleich aus unserer Sicht die Chancen überwiegen, ist Nuvo Research aufgrund seiner geringen Größe nur für sehr risikobereite Anleger geeignet. Interessierte investieren maximal fünf Prozent ihres frei verfügbaren Kapitals und legen sich an der Börse Toronto (TSX) auf die Lauer. Dort können Sie die Aktie (Tickersymbol NRI.TO) besser handeln als hierzulande.

Nuvo Research	
<b>Chance/Risiko:</b>	
niedrig	hoch
<b>GAB-Wertung:</b>	
uninteressant	sehr interessant

Mit Trendfolgesystem zum langfristigen Anlage-Erfolg

## Ein Dachfonds hebt sich von der grauen Masse ab

**E**ine der wichtigsten Börsenweisheiten lautet „The trend is your friend“. Hierauf setzen Trendfolgesysteme und Fondsmanager. Einer der Besten seiner Zunft ist Leo Willert: Mit dem C-Quadrat ARTS Total Return Global AMI managt er einen der langfristig erfolgreichsten Dachfonds.

Gute Trendfolger reagieren schnell auf Veränderungen am Markt, investieren frühzeitig in der richtigen Anlageklasse und ziehen andernorts die Handbremse. Zu ihnen gehört Fondsmanager Leo Willert. Sein Dachfonds ARTS Total Return Global AMI (WKN A0F5G9) ist über einen Zeitraum von drei Jahren in Sachen Performance einer der Besten: 22 Prozent trotz Finanzkrise sind aller Ehren wert.

**Fondsmanager hat vollends freie Hand**

Leo Willert pflegt einen ganz eigenen Investmentstil und gründete folgerichtig seine eigene Fondsgesellschaft. Der Österreicher setzt seine Anlagestrategie mit Hilfe eines Trendfolgesystems um, das er selbst entwickelt hat. Um Fonds oder Exchange Traded Funds zu finden, die das Potenzial mitbringen, mittelfristig besser als der Markt abzuschneiden, basiert sein Handelssystem auf einer täglich aktualisierten Datenbank mit derzeit mehr als 10.000 Fonds. Der Fondsmanager kann vollständig in Aktienfonds investieren, in negativen Börsenphasen deren Anteil aber auch bis auf Null reduzieren. So geschehen 2008: Im Zuge der Finanzmarktkrise fuhr er die Aktienquote zeitweise komplett zurück. In diesen Zeiten fließen die Gelder in Anleihen oder kurzfristige Festgelder.

**Zuweilen besser als der Klassenprimus**

Die Freiheiten zahlen sich aus: Sein ARTS Total Return Global AMI, in dem aktuell 147 Mio. Euro angelegt sind, erfreut seine Teilhaber seit Auflage im Dezember 2001 mit durchschnittlich 7,2 Prozent Zuwachs pro Jahr. Leo Willert reagiert mit einem aktiven und flexiblen Anlagestil auf die jeweilige Marktlage – mit großem Erfolg. Das zeigt Ihnen ein Vergleich mit dem Carmignac Patrimoine (WKN A0DPW0), unserem [Investment des Jahres 2008](#): Eine Rendite von knapp zwölf Prozent konnte der ARTS Total Return Global AMI in den vergangenen sechs Monaten aus der Aufwärtsbewegung an den Weltbörsen herausholen, das französische Pendant kommt im selben Zeitraum nur auf ein Plus von vier Prozent. Und auch im 1-Jahres-Vergleich hat der Dachfonds die Nase aktuell knapp vor dem Carmignac Patrimoine.

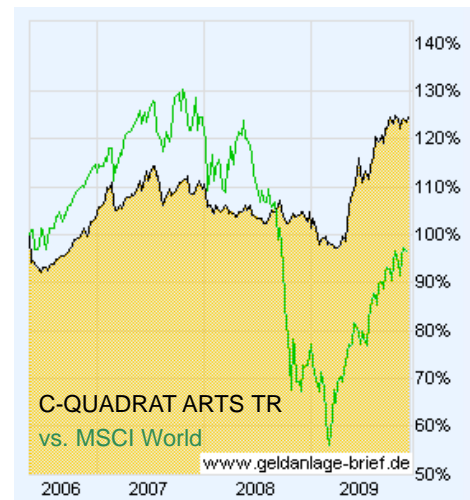
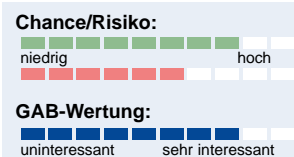
**Ansehnliche Performance, bei hohen Kosten**

Während der neun Milliarden schwere Carmignac Patrimoine derzeit etwa ein Fünftel seines Pulvers trocken hält, ist der agilere Dachfonds derzeit mit etwa 95 Prozent investiert – was sich schnell ändern kann: Einmal pro Woche tariert Willert seinen Fonds aus, denn Trends ändern sich nicht von heute auf morgen.

Die Kosten für Sie als Anleger sind üppig: Neben einem Ausgabeaufschlag von fünf Prozent zahlen Sie an das Fondsmanagement zwei Prozent pro Jahr, dazu eine Erfolgsprämie von zwanzig Prozent auf Kursgewinne.

**Fazit:** Klein und wendig – das sind die wichtigsten Vorzüge des C-Quadrat ARTS

Total Return Global AMI. Bei wechselnden Marktlagen hat der Fonds wiederholt seine Standfestigkeit bewiesen. Wenngleich Anleger mit etwas mehr Volatilität und höheren Kosten als beim Carmignac Patrimoine leben müssen, spricht seine Wertentwicklung für sich. Wir sehen Leo Willerts Dachfonds als interessante Beimischung für langfristig ausgerichtete Depots.

**C-QUADRAT ARTS TR Global****Investmentfonds-News**

**Tiefgekühlte Immobilien.** Wegen Liquiditätsproblemen friert Aberdeen, ehemals DEGI, ihre offenen Immobilienfonds Degi International (WKN 800799) und Degi Europa (WKN 980780) wegen wieder zunehmender Mittelabflüsse ein. Die Aussetzung von Ausgabe und Rücknahme wird zunächst auf 3 Monate befristet. Aberdeen muss Immobilien verkaufen.

[Weitere Informationen](#)

**More Frozen Funds.** Der Axa Immoselect (WKN 984645), einer der bekanntesten deutschen Immobilienfonds, schließt erneut seine Pforten. Aufgrund hoher Mittelabflüsse – AXA berichtet von rund 935 Mio. Euro – stoppte die Fondsgesellschaft am 18. November die Rücknahme von Immoselect-Anteilen. Erst Anfang August war eine zehnmonatige Sperre des damals noch gut 3 Mrd. Euro schweren offenen Immobilienfonds aufgehoben worden. Ihre Anteile können Anleger notfalls allerdings weiterhin über die Börse versilbern.

[Weitere Informationen](#)

**Steuern: BMF will Steuergesetz zu Lasten der Anleger reparieren****Stückzinsen: So nutzen clevere Anleger die neuen Steuerregeln**

**D**ie Besteuerung von Stückzinsen rückt derzeit unter zwei Aspekten in den Fokus. Zum einen will das Finanzministerium bestimmte Stückzinserträge über den Gesetzeswortlaut hinaus erfasst sehen. Zum anderen können Stückzinsen hilfreich sein bei der Nutzung von alten Spekulationsverlusten.

Wechselt eine Anleihe den Besitzer, so muss der Käufer dem Verkäufer die aufgelaufenen Zinsen für die Zeit zwischen dem letzten Kupontermin und dem Verkaufstag gesondert vergüten. Der Käufer erhält im Gegenzug beim nächsten Zinstermin den gesamten Kupon vom Emittenten gutgeschrieben. Das System der Stückzinsverrechnung führt im Ergebnis zu einer sauberen Abgrenzung der Zinserträge der verschiedenen Anleihebesitzer, ohne dass sich der Anleiheemittent einschalten muss.

**Konsequenzen für Anleihenkäufer und -verkäufer**

Beim Wertpapierkäufer mindern die von ihm gezahlten Stückzinsen als negative Einnahmen seine Kapitaleinkünfte und damit auch die Abgeltungssteuer. Die Verrechnung erfolgt durch die Bank über den Verlustverrechnungstopf. Die gezahlten Stückzinsen zählen somit beim Käufer nicht etwa zu den Anschaffungskosten des festverzinslichen Wertpapiers, sondern machen sich sofort bemerkbar. Das war auch schon vor Einführung der Abgeltungssteuer zum 1. Januar 2009 so.

Demgegenüber rechnen die erhaltenen Stückzinsen beim Verkäufer eines festverzinslichen Papiers seit dem Jahr 2009 zum Veräußerungserlös. In der Vergangenheit waren diese Stückzinserträge hingegen gemäß Paragraph 20 Absatz 2 Nr. 3 Einkommensteuergesetz (EStG) als „normale“ laufende Zinserträge zu versteuern; hier liegt also ein grundlegender Systemwechsel mit Einführung der Abgeltungssteuer vor, der zwei einschneidende Konsequenzen zeitigt.

**Stückzinsen erhöhen das Verrechnungspotenzial für Altverluste**

Als Veräußerungsgewinn unterliegen die erhaltenen Stückzinsen im Regelfall der Abgeltungssteuer nach Paragraph 20 Abs. 2 Nr. 7 EStG. Damit erhöhen sie aber zugleich das Verrechnungspotenzial für Altverluste des Anlegers, also für innerhalb der einjährigen Spekulationsfrist realisierte und in die Jahre ab 2009 vorgetragene Spekulationsverluste nach Paragraph 23 EStG. Wer über erhebliche Altverluste verfügt, ist im Einzelfall gut beraten, seine Anleihen vor Fälligkeit des Kupons zu veräußern und sich die für den Stückzinsgewinn einbehaltene Abgeltungssteuer beim Finanzamt im Rahmen der Veranlagung wiederzuholen, in dem er seine Altverluste gegen rechnet.

**Clevere Anleihebesitzer können Gesetzeslücke zu ihrem Vorteil nutzen**

Der Abgeltungssteuer unterliegen im Grundsatz alle Wertpapiere, die ab 1. Januar 2009 angeschafft wurden. Was aber ist mit den Stückzinsen von Anleihen, die vorher angeschafft wurden und unter die Altfallregelung, das sogenannte „Grandfathering“, fallen?

Das Bundesministerium der Finanzen ist der Auffassung, dass Paragraph 20 Absatz 2 Nr. 7 EStG auch bei vor dem Stichtag angeschafften Papieren greift. Diese Aussage steht aber im eindeutigen Widerspruch zu den gesetzlichen Übergangsvorschriften. Diese sehen vor, dass die neuen Regeln zur generellen Steuerpflicht von Veräußerungsgewinnen nur für ab dem 1. Januar 2009 angeschaffte Wertpapiere gelten. Für Altanlagen bliebe es danach bei der Regelung, dass die Kursgewinne außerhalb der einjährigen Spekulationsfrist steuerfrei bleiben. Es existiert damit offensichtlich eine Gesetzeslücke. Diese zu schließen, kann aber nicht Aufgabe der Verwaltung, sondern nur des Gesetzgebers sein. Unterlässt er dies, winkt cleveren Verkäufern mit Altanleihen beim Verkauf ein steuerfreier Stückzinsertrag.

*„Cleveren Anleihebesitzern winkt beim Verkauf ein steuerfreier Stückzinsertrag.“*



**Ulrich Rieck, Steuerberater**

Ulrich Rieck ist Steuerberater mit Interessenschwerpunkt Investment- und Kapitalanlagen bei der Steuer- und Rechtsberatungsgesellschaft [VRT Linzbach, Löcherbach und Partner](#) in Bonn.

**Strategie: Auswahl von Aktien und Branchen mit Relative Stärke-Kriterien****Wie Wall Street-Legenden chancenreiche Aktien selektieren**

**V**iele Fondsmanager kleben am Index, sie bilden den Index in ihrem Fonds fast eins zu eins ab. Erschreckend: Mehr als achtzig Prozent der Manager sind nicht in der Lage, ihre Benchmark zu schlagen. Dabei haben Wall-Street-Legenden á la James P. O'Shaughnessy und Robert A. Levy längst unter Beweis gestellt, dass dies kein Ding der Unmöglichkeit ist.

In seinem Buch „Die besten Anlagestrategien aller Zeiten“ (Originaltitel: „What Works on Wall Street“) veröffentlichte O'Shaughnessy die Ergebnisse verschiedener Anlagestrategien über einen Zeitraum von 45 Jahren. O'Shaughnessys Studien belegen, dass systematisches Handeln anhand nachvollziehbarer Kriterien belohnt werden kann. Interessant: O'Shaughnessy stellte fest, dass bei den besten Ansätzen immer ein Relative-Stärke-Kriterium als maßgeblicher Erfolgsfaktor beteiligt war. In der Realität werden repräsentative Indizes, die schwer zu schlagen sind, regelmäßig angepasst, indem „erfolglose“ Titel durch „erfolgreiche“ ersetzt werden. Das ist ein Verfahren, welches dem Prinzip der Relativen Stärke ähnelt.

**Relative Stärke-Konzept vielfältig anwendbar**

Das Relative Stärke-Kriterium bietet eine endlose Zahl an Analyse-möglichkeiten: So lässt sich die Attraktivität verschiedener Asset-Klassen untereinander vergleichen. Auch können Länderindizes miteinander, Branchen mit dem Gesamtmarkt oder auch Einzelaktien mit der zugehörigen Branche verglichen werden. Die Handlungsmaxime besteht dabei immer darin, Stärke zu kaufen und Schwäche zu verkaufen.

O'Shaughnessys Erkenntnisse werden von anderen Studien bestätigt: Anleger, die konsequent die besten Aktien der letzten sechs Monate kauften und die schwächsten Titel mieden, konnten Untersuchungen der Universitäten Mannheims und New Yorks zufolge den Marktdurchschnitt um mehr als sechs Prozent schlagen.

**RSL-Kennzahl nach Levy**

Schon in den 60er Jahren untersuchte der US-Amerikaner Robert A. Levy zweihundert US-Aktien. Levy stellte fest, dass es immer wieder Aktien gibt, die sich über eine längere Periode besser entwickeln als andere und bei denen sich diese Outperformance über Monate hinweg fortsetzt. Um dieses Phänomen quantifizieren zu können, führte er den RSL-Indikator zur Bestimmung der Trendstärke ein. Zur Berechnung dieses Indikators setzte Levy den Wochenschlusskurs einer Aktie ins Verhältnis zum Durchschnitt der Wochenschlusskurse unterschiedlich langer Perioden. Allein betrachtet waren die RSL-Kennzahlen wenig aussagekräftig. Erst durch den Vergleich mit den Kennzahlen anderer Werte entwickelte Levys Relative Stärke-Indikator Aussagekraft.

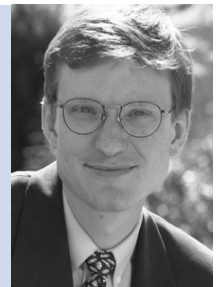
Levys Anlagestrategie beruht darauf, jeweils nur die fünf bis sieben Prozent einer nach Relative Stärke-Kriterien gewichteten Aktien-Rangliste zu gleichen Teilen zu kaufen. Die Rankings werden wöchentlich aktualisiert. Sobald einer der erworbenen Titel in das untere Drittel der Rangliste abrutscht, wird er wieder veräußert.

**Den Gesamtmarkt im Auge behalten**

Anleger sollten dabei allerdings den Trend des Gesamtmarktes im Auge behalten. Denn nur wenn die Ampeln für den Gesamtmarkt auf „Grün“ stehen, können die relativ stärksten Branchen und Titel ihre Vorzüge ausspielen. Fällt der Gesamtmarkt, können sich auch die zuvor relativ stärksten Titel in der Regel nur schwer dem Abwärtstrend entziehen. Das Arbeiten mit Stop-Loss-Limits ist daher auch bei diesem Investmentansatz empfehlenswert.

**Fazit:** Die Kombination von Relative Stärke-Kriterien mit anderen Methoden des Portfolio-Managements kann sich positiv auf das Gesamtergebnis einer ganzheitlichen Anlagestrategie auswirken.

*„Wer die besten Aktien der letzten Monate kaufte, konnte den Markt um mehr als sechs Prozent schlagen.“*



**Dr. Marc-Oliver Lux, Vermögensverwalter**

Dr. Marc-Oliver Lux ist Vermögensverwalter und Partner in der **Dr. Lux & Präuner Vermögensverwaltung KG** in Grünwald bei München.

## Leserbriefe

**Frank Beck:** Ein großes Lob für den gelungenen Geldanlage-Brief, der mir seit einiger Zeit Monat für Monat in meine Inbox flattert. Ich finde die beiden Fonds C-QUADRAT ARTS Total Return Global sowie Carmignac Patrimoine A interessant. Sie landen auch in Fondsvergleichen regelmäßig auf vorderen Plätzen. Was halten Sie von diesen Fonds?

**Redaktion:** Vielen Dank für die freundlichen Worte und schön, dass Sie mit dabei sind, Herr Beck! Ja, beim Carmignac Patrimoine A (WKN A0DPW0) handelt es sich um einen Mischfonds, der sowohl in Aktien als auch in Anleihen investiert. Aufgrund ihres Erfolgs hat die französische Fondsgesellschaft Carmignac rund um Unternehmensgründer Eduardo Carmignac in den letzten Monaten einen riesigen Zulauf erlebt und verwaltet mittlerweile Anlegergelder von rund 14,5 Milliarden Euro (vor zwölf Monaten waren es noch vier Milliarden). Wir hatten den Fonds bereits in [Geldanlage-Brief 14/2008](#) vorgestellt und an Silvester 2009 zu unserem [Investment des Jahres](#) gekürt. Für uns ist dieser Fonds nach wie vor besonders empfehlenswert. Der von Ihnen genannte C-QUADRAT-Fonds (WKN A0F5G9) steht schon länger auf unserer Themenliste. Wir haben Ihre Anregung aufgenommen und uns diesen Dachfonds in der vorliegenden Ausgabe vorgeknöpft. Schauen Sie auf Seite 3.

**Thomas Nath:** Den Beitrag von Vermögensverwalter Dr. Lux zur Rohstoffklasse Holz ([Geldanlage-Brief 10/2009](#)) finde ich interessant. Welche Produkte können Sie hier empfehlen? Und worauf sollte man bei der Auswahl der Produkte achten?

**Dr. Marc-Oliver Lux:** Herr Nath, das Spektrum im Zusammenhang mit der Rohstoffklasse Holz ist sehr vielfältig und reicht von Zertifikaten über Aktien bis zu geschlossenen Fonds. Den Kunden von Dr. Lux & Präuner empfehlen wir derzeit den [Aquila WaldINVEST III](#) (geschlossener Fonds). Dieser ermöglicht explizit eine Anlage in Verbindung mit dem Thema „Regenwald“. Bei der Produktauswahl sollten Sie neben einer schlüssigen und nachvollziehbaren Konzeptionierung auch die Kostenstruktur des Produkts berücksichtigen. Bedenken sollten Sie ferner, dass eine Investition in Holz grundsätzlich langfristig angelegt sein sollte.

### Ihre Meinung

#### Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief  
c/o 1plus GmbH  
Speyerer Straße 32  
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

Der nächste Geldanlage-Brief  
erscheint am 31.12.2009  
(Sonderausgabe „Investment  
des Jahres“).

### Impressum

**Herausgeber**  
Geldanlage-Brief, c/o 1plus informationsdienste GmbH,  
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210  
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater  
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773  
USt-IdNr. DE204746333

**V.i.S.d.P.**  
Volker Altvater

**Copyright**  
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und  
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

**Bildnachweis**  
Handstand - © Dario Diamant - Fotolia.com

#### Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.